

Kurzvita

Mein Name ist Marcus Moga, 27 Jahre alt, ledig. Aufgewachsen bin ich in Kolbermoor, wo ich in meiner Jugend viel in Vereinen wie der Freiwilligen Feuerwehr und der Evangelischen Jugend aktiv war. In die FDP und bei den JuLis bin ich 2017 beigetreten, um dem Liberalismus eine starke Stimme zu geben und den Extremisten klare Kante zu zeigen.

Rosenheim ist meine Heimatstadt, in Kolbermoor bin ich aufgewachsen. Die Region kenne ich daher wie meine Westentasche. Beruflich bin ich gelernter Steuerfachangestellter und bin mittlerweile als Fahrlehrer tätig. Daher bin ich auch viel bei uns vor Ort unterwegs und habe einen guten Überblick über Stadt und Landkreis.

Neben meinem politischen Engagement genieße ich die Freiheit des Motorradfahrens, die offene Straße und den Wind im Gesicht. Auch das Lesen und Computerspiele sind mir wichtig, denn sie ermöglichen mir in andere Welten einzutauchen und meine Kreativität zu entfalten. Diese Hobbys helfen mir, zu entspannen und neue Energie für meine politische Arbeit zu tanken.

Fragen von **überregionaler** Bedeutung:

1. Starkes Europa-Stabilität, Sicherheit, Wohlstand und Zukunft

Eine Einheit in allen Belangen? Wettbewerbsfähigkeit und Ausgeglichenheit in Europa? Durch den hohen Bürokratismus, gerade bei uns in Deutschland, stellt sich die Frage wie wir da noch Wettbewerbsfähig bleiben können?

In meiner Zeit als Steuerfachangestellter habe ich viele Landwirte betreut und weiß daher genau, was das an Bürokratie bedeutet. Durch die massive Überregulierung die den Landwirten zugemutet wird fällt es vielen schwer, dabei überhaupt noch Zeit für das Bewirtschaften der Felder zu finden.

Aber auch in allen anderen Bereichen wird die Wirtschaft durch ausufernde Bürokratie massiv gelähmt. Zurecht meinte daher unser Parteichef Christian Lindner „Wir müssen auch mal mehr Musk und Milei wagen“. Nicht weil sie menschlich großartige Typen sind, sondern weil sie der ausufernden Bürokratie den Kampf angesagt haben. Und das ist es, was auch unser Land schon seit Jahrzehnten braucht.

Landwirte sind Unternehmer. Wir werden die Agrarpolitik stärker am unternehmerischen Handeln der Landwirte ausrichten. Durch den Fokus auf Produktivitätssteigerung und Innovationen statt ineffektiver Subventionen machen wir Landwirte unabhängig von staatlichen Zuwendungen. Zwecklose und unverhältnismäßige Dokumentationspflichten und Auflagen schaffen wir ab. Auf EU-Ebene drängen wir weiter auf die Rücknahme bremsender Regulierung. In der neuen Förderperiode der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2027 sollen Produktivität und Technologien stärker gefördert werden.

2. *Energiewende, erneuerbare Energien zielgerichtet einsetzen*

Ist die Landwirtschaft **ein** oder **der** Teil der Lösung?

Photovoltaik -Dach contra Fläche

Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zum Ausbau erneuerbarer Energien leisten. Biogasanlagen tragen zur sicheren Versorgung mit Strom und Wärme bei. Die Finanzierung von Biogasanlagen passen wir zukünftig so an, dass ihre Flexibilität zur Senkung von Stromkosten und zur weiteren Nutzung der bestehenden Biogasanlagen beiträgt.

Photovoltaik spielt einen wichtigen Anteil an unserer Energieerzeugung. Allerdings sollte beim Bau von Photovoltaikanlagen auch Rücksicht auf den Flächenverbrauch genommen werden. Dass fruchtbarer Boden versiegelt wird, um Solarparks zu errichten sehe ich kritisch und finde, dass dieser der Landwirtschaft erhalten bleiben sollte. Vielmehr sollte der Fokus auf bereits versiegelte Flächen wie Dächer, Parkplätze oder Lärmschutzwänden liegen.

3. *Ernährungspolitik und Verbraucherschutz mit Mehrwert*

Hat der Bürger noch die Entscheidungsfreiheit? Wie sichern wir die Versorgung in Europa, Deutschland und Bayern? Mercosur-Abkommen –Der Kuhhandel auf dem Rücken der Bauern?

Die Politik hat sich in die individuellen Ernährungsentscheidungen der Bürger nicht einzumischen. Mündige Bürger sollen auch weiterhin selbst entscheiden dürfen, was sie essen dürfen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen die nötigen Informationen erhalten, um selbstbewusste Entscheidungen zu treffen. Gemeinsam mit den Bundesländern wollen wir Bildungsprogramme stärken und effektiver gestalten. Eingriffe in Rezepturen lehnen wir ab, ebenso neue Lenkungsabgaben z. B. auf Zucker. Produkte, die sicher und gesund sind, sollen auch weiterhin transparent und positiv beworben werden können, damit Verbraucher die Wahl haben, was am besten zu ihrem Leben passt.

In Zeiten von geopolitischem Protektionismus ist das MERCOSUR Abkommen von großer Bedeutung für den Europäischen Wirtschaftsraum. Trotzdem müssen wir auch hier für Fairen Wettbewerb im Fleischmarkt sorgen. Deshalb wurde die Einfuhrmenge von Rindfleisch in die EU auf 99.000 Tonnen zu einem Zollsatz von 7,5% begrenzt. Damit wird der Europäische Markt geschützt.

Fragen von **regionaler** Bedeutung:

4. *Brenner Nord Zulauf*

Sollte der Brenner Nordzulauf nicht kommen, hätte in unserer Region niemand was dagegen. Aber es ist notwendig, dass wir uns weiterhin einbringen. Denn im Falle der Umsetzung kommt es auf das WIE an.

Wie stehen Sie zum Umsetzungsplan der Bahn ?

Der Brenner-Nordzulauf ist ein europaweit sehnsüchtig erwartetes Infrastrukturprojekt, welches den Kontinent im Ganzen umweltfreundlich näherbringt. Die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schienen hilft nicht nur der Umwelt, sondern auch bei der Reduzierung des Verkehrs auf unseren Straßen.

Aber: Natürlich muss hier die Bevölkerung vor Ort in den betroffenen Gebieten mitgenommen werden. Das hat die Deutsche Bahn anfangs versäumt, was berechtigterweise für große Wut gesorgt hat. Erst nach lautstarken Protesten der Anwohner vor Ort hat da ein Umdenken stattgefunden was bitter nötig war. Jetzt liegt der Plan auf dem Tisch, dass das Inntal untertunnelt wird.

Es sind immer noch Fragen, beispielsweise warum eine Verknüpfungsstelle genau an der engsten Stelle des Inntals sein muss. Auch wie die Anwohner während der Bauphase durch Bauschutt- und lärm entschädigt werden. Diese Themen müssen schnellstmöglich zur vollen Befriedigung aller beteiligten geklärt werden.

Ich stehe für eine weitere Untertunnelung des Brenner-Nordzulaufs ein. Mit dem Brenner-Basistunnel entsteht in den Alpen eines der wichtigsten Verkehrsprojekte Europas. Ein solches Projekt, welches den Transeuropäischen Verkehr für das kommende Jahrhundert tragen soll, sollte auch für Anwohner im kommenden Jahrhundert verträglich sein. Auch wenn dadurch die Kosten und Bauzeit steigen, sollte es uns das Wert sein.

5. **Natur-und Umweltschutz** –Freiwilligkeit und Kooperation statt Verbotspolitik

- Große Beutegreifer und Schadtier Regulierung (Wolf, Bär, Biber, Krähe, Fischotter).
- Moorvernässung und Hochwasserschutz => kalte Enteignung!

Wie stehen Sie zum Verbandsklagerecht ?

Für uns Freien Demokraten ist die Jagd ein unverzichtbarer Teil des Zusammenlebens mit Wildtieren in Kulturlandschaften. Arterhaltung und Schutz der Biodiversität sind ebenso wichtig wie der Erhalt lokaler Landwirtschaft und der Umbau der Wälder zu mehr Resistenz gegen den Klimawandel. Die Definition des Günstigen Erhaltungszustands des Wolfes ist auf Bundesebene zu definieren und eine Neubewertung der Gefährdung in Deutschland durchzuführen. Gegebenenfalls sollte der Wolf in Jagdrecht aufgenommen werden. Für Schadtiere wie den Biber ist den Kommunen mehr Spielraum bei der Ausweitung der Jagdbarkeit einzuräumen.

Moore sind Hüter von Biodiversität und wirksame Kohlenstoffspeicher. Neben Emissionsminderungen sind Aufforstungen, Agroforstwirtschaft und die Wiedervernässung von Mooren ein Weg, die Erwärmung des Planeten zu begrenzen. Diese CO₂-Senken sollen in den Emissionshandel einbezogen werden, um entsprechende finanzielle Anreize zu setzen. Eine Enteignung von Flächen lehnen wir aber kategorisch ab. Hier sollten die Landwirte selbst entscheiden, ob es für Ihre Flächen sinnvoll ist und genutzt werden kann.

Wir setzen mit dem Ansatz „Populationsschutz statt Individuenschutz“ auf effektive, ganzheitliche Naturschutzmaßnahmen. Wir stellen den Erhalt ganzer Populationen und Lebensräume in den Vordergrund und vermeiden somit, dass einzelne Sichtungen von einzelnen Individuen Bauvorhaben über lange Zeit blockieren, ohne dass ihre Art überhaupt gefährdet ist.

6. Neue Nivellierung des Tierschutzgesetzes

Das neue Tierschutzgesetz können unsere vielen kleinen Betriebe gerade im Landkreis Rosenheim nicht umsetzen. Damit wird das Gesetz zum Totengräber der Landwirtschaft.

Wie gedenken Sie unsere regionale Landwirtschaft zu retten ?

Die Novellierung des Tierschutzgesetzes ist mit Ende der Koalition zum Glück vom Tisch.

Dennoch muss die Politik endlich die richtigen Weichen für unsere heimische Landwirtschaft stellen z.B. durch die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch einheitliche europäische Standards ohne nationale Alleingänge. Ich bin der Meinung unsere Landwirtinnen und Landwirte brauchen keine „Retter“ aus der Politik, sondern mehr Freiheit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Für diese Grundwerte stehen wir als Freie Demokraten. Wir verstehen Landwirte als Unternehmer, die wirtschaftlich arbeiten können und wollen. Diese Möglichkeit wird ihnen durch die zunehmenden Regulierungen, die überbordende Bürokratie und auch die fehlende gesellschaftliche Akzeptanz genommen. Deshalb müssen wir an diesen Punkten ansetzen: Deregulierung, Entbürokratisierung und Bildung!

Schlussstatement

Vorneweg: Ich bin kein Agrarexperte. Aber nachdem ich mich beim Beantworten Ihrer Fragen in das Thema eingearbeitet habe, kann ich sagen: Wir brauchen nicht nur eine Wirtschaftswende, wir brauchen auch eine Wende in der Agrarpolitik. Nicht Politiker wissen am besten was angebaut werden sollte oder nicht, sondern die Landwirte selbst.

In der heutigen Zeit weiß die Gesellschaft nicht zu schätzen, was Landwirte alles für sie leisten. Und das merkt man vor allem in der Politik, wo Landwirtschaft immer stiefmütterlich behandelt wurde. Es wurden immer mehr Auflagen erschaffen und statt dafür zu sorgen, dass Landwirte privatwirtschaftlich profitabel wirtschaften können, wurden sie mit Subventionen abgespeist.

Ich habe eingangs schon erwähnt, dass ich als Steuerfachangestellter auch viel mit Landwirtschaftlichen Betrieben vertraut war. Ich weiß mit welchen Bürokratischen Auflagen die Landwirte erdrückt werden. Nicht nur hier, sondern überall gilt: Wir brauchen eine Brandrodung im Bürokratiedschungel, um die Menschen und Unternehmen zu entlasten.